

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

22.9.1837 (No. 263)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 263. Freitag, den 22. September 1837.

B a d e n.

Freiburg, 19. Sept. Die Gesellschaft schwedischer Aerzte zu Stockholm hat dem als Arzt und Gelehrten bekannten Physikus Dr. Schürmayer in Bonndorf, als Anerkennung wissenschaftlichen Verdienstes, das Ehrendiplom übersandt. (F. 3.)

* Oberkirch, 20. Sept. Die von Dürkheim an der Haardt vom 15. d. M. datirte Prophezeiung eines Weinproduzenten: „wie der Vorsummer war, so wird der Nachsummer werden“, läßt sich nicht überall, besonders bei uns nicht bestimmen; wir haben allerdings seit einiger Zeit abwechselnde Witterung, die das Zeitigen der Trauben etwas zurückhält, allein im Allgemeinen fangen die Trauben mit gesundem Ansehen zu reifen an, und es wird gewiß unser vortrefflicher Klingelberger und Klevner, „bei dem bevorstehenden besten Nachsummer“, seine aromatisirte Eigenschaft erhalten.

B a i e r n.

München, 16. Sept. Die Kammer der Reichsräthe hat eben so, wie die Abgeordnetenkammer, in Bezug auf die jüngsthin glücklich vorübergegangene Gefahr eine Glückwunschadresse an den König votirt.

— Fortwährend laufen Berichte über die vom Sturm in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. angerichteten Verheerungen und damit verbundenen Unglücksfälle ein; namentlich bewährte die Isar ihre alte Ungebärdigkeit, und selbst das kleine Flüsschen, die Mosach, wuchs von Regengüssen der Art an, daß es die Heerden zweier Gemeinden, 354 Stück Vieh, sammt dem Hirten und 6 Mägden verschlang.

— Esclair ist nun definitiv von der Bühne abgetreten; ein großer Verlust, der nur dadurch einigermaßen gelindert wird, daß, so oft es sein der Ruhe bedürftiges Alter und seine Gesundheitsumstände erlauben, es ihm frei steht, gegen besonderes Honorar aufzutreten. (Bair. Bl.)

Augsburg, 15. Sept. Mit Sehnsucht sehen wir der Vorlage des Expropriationsgesetzes in der Ständerversammlung, und dem Beginnen des münchener-augsburger Schienenweges entgegen. Bis dahin wollen wir hoffen, harren und denken:

Die Phantasie sey uns're Eisenbahn —

Der Gerstenast sey die Lokomotive!

(Bair. Nat. Btg.)

Würzburg, 17. Sept. Auf die Nachricht, daß die

Kanalaktien des Ludwigkanals nun bei Kautionsleistungen unbedingte Annahme finden, da sie nicht nur 4 Prozent Zinsen versichern, sondern auch noch namhafte Dividende in Aussicht stellen, fangen die Geschäfte damit an, sich zu beleben, und mehr und mehr müssen solche in ihrem Werth sich heben, je näher der Zeitpunkt rückt, der diese große Schöpfung für das öffentliche Leben zugänglich macht. Groß werden die Vortheile seyn, wenn einmal diese Verbindungsweise angeordnet ist, aber doppelt wichtig in Zeiten, wo einzelne Gegenden in ihrer Produktion besonders bevorzugt, andere stiefmütterlich in ihren Jahreserträgen zurückgekommen sind, da eine bessere Ausgleichungsweise sonst nicht auffindbar seyn könnte. (F. 3.)

— Wie man hört, dürfte das Projekt einer Eisenbahn zwischen Saarbrücken und der Rheinschanze neues Leben gewinnen, indem nunmehr eine günstige Vorentscheidung von der k. bairischen Regierung erfolgt seyn, und die Terrainaufnahmen demnächst beginnen sollen. (N. Sp. 3.)

H a n n o v e r.

Hannover, 16. Sept. Es wird vom 29. d. bis zum 14. nächsten Monats eine Armeedivision zum Manövriren in der Nähe der hiesigen Residenzstadt zusammengezogen werden. Die Infanterie wird ein Lager bei Stöcken beziehen, die Artillerie und Kavallerie in der Umgegend kantonniren. Das Kommando ist dem Generalleutnant von dem Bussche übertragen. (Hann. 3.)

Göttingen, 15. Sept. Heute sieht Alles bei uns schon sehr fröhlich und festlich aus. Die Weender Straße wimmelt von Menschen. Unter ihnen bemerkt man besonders viele fremde Gesichter und Gestalten, denen man Gelehrsamkeit und hohe Würde von Weitem ansieht, und die sich eine Freude daraus machen, die verschiedensten Ordensdekorationen dem Feste zu Ehren anzulegen. Gedrängte Haufen mit buntfarbigen Mützen verschiedener Studirender wogen auf und ab. Was von Göttingen besonders bemerkt zu werden verdient, ist, daß man so viele schöne und elegante Damen sieht, welche ohne Zweifel in Ballvorbereitungsgeschäften die Straßen durchziehen. So eben sind eine Menge Studirender in Prozession, mit der Universitätsfahne versehen, vorübergeritten, um die heute eintreffenden Kuratoren der Universität einzuzuholen. Man bemerkte die abentheuerlichste Verschiedenheit in den Trachten; Federhüte, Barets, Schärpen, militärische Uniformen, einfache Ziviltrachten wechselten

miteinander ab. Einige erschienen sogar in prachtvollem französischen Kostüm, Sammtrocken mit Hermelin verbrämt, Barets mit Reihfederen, farbigen Saffianstiefeln u. s. w. Der Lärm auf den Straßen läßt mich jetzt nicht weiter schreiben.

Vom 16. Sept. Gestern Morgen strömte das schaulustige Publikum in gedrängten Massen dem Eingange der offenen Reitbahn zu, um diejenigen der Studirenden in Pracht zu schauen, welche beschlossen hatten, dem Minister v. Strahlenheim, dem einen der beiden Ephoren der Georgia Augusta, entgegenzureiten. Auf den Schlag 10 Uhr verließen die größtentheils glänzend kostümirten Reiter den Versammlungsort und ritten, angeführt von dem Hrn. v. Wenig-Ingenheim, dessen prachtvolle und reiche Tracht — die ganz der eines polnischen Großen gleich — ein nicht geringes Bewundern erregte, nach der Universitätskirche. Hier empfing einer der Reiter, von sehr majestätischem Aussehen, aus den Händen des Stallmeisters A. die Standarte. Als dieses geschehen, setzte sich die Kavallade in Bewegung. Mehrere vier- und sechsspännige Wagen bildeten den Schluß des Zuges. Heute, wo man den Minister v. Arnswaldt, den andern Ephoren der Georgia Augusta, erwartete, wiederholte sich dasselbe Manöver, nur großartiger. Der Anführer dieser Augenweide war der Hr. v. Klent. — An demselben Tage, Abends 9 Uhr, versammelten sich sämmtliche Studirende auf dem neuen Markte, um Hrn. Alexander v. Humboldt, der vor Kurzem hier angekommen, ein feierliches Lebehoch zu bringen. Vor dem Eintreffen der Musik ließ die akademische Jugend „Ernst August“ zu wiederholtenmalen hoch leben. Dann, als jene erschienen waren, setzte sich der dicht geschaarte Zug in Bewegung, und angelangt vor der Wohnung des Gefeierten, rief einer der Studirenden, nachdem die Musikhören ihr feierliches Spiel geendet, mit einer Stentorstimme: „Alexander v. Humboldt, dem Freunde der akademischen Jugend, ein Lebehoch!“, und lange und anhaltend wiederholten das Lebehoch die zahlreichen Versammelten. Hr. v. Humboldt trat jetzt, mit zwei kerntragenden Begleitern, auf den Balkon und sprach in herzlichsten Worten seine Dankbarkeit aus. Ein halbes Jahrhundert sey es fast, seitdem er seine erste höhere Bildung hier empfangen, und in welche Fernen seitdem auch Beruf oder Wahl ihn führten, stets sey er dankbar der Georgia Augusta eingedenk gewesen, — welche Ereignisse seitdem vorübergegangen, stets auch sey die Universität ein alter Heerd der Wissenschaft und freier Entwicklung des Geistes, stets eingedenk der hohen Bestimmung, die ihr unsterblicher Stifter ihr gegeben, gewesen, werde sicher in allem Wandel der Zeiten es auch bleiben, und freudig und dankbar komme er am Abend seines Lebens, ihr diese Huldigung darzubringen. So ungefähr war der Inhalt seiner gediegenen Worte, denen schweigend die Menge lauschte, als er aber geendigt, mit Lebehoch ihn wieder begrüßte. Als der edle Greis nochmals für diese Huldigung seinen herzlichsten Dank ausgesprochen und sich verbeugt hatte, blieb er, während der ergreifenden Musik an der Balkonthür gelehnt stehen,

und zwar so lange, bis die Tausende, die nach geendigtem Spiel ein fortwährend donnerndes Lebehoch ertönen ließen, vorübergegangen waren. Darauf begab sich der Zug unter dem Vortritte der Musik in anständiger Haltung auf den Markt, und beschloß die Feier mit einem Gaudeamus igitur etc. — Ein junger Amerikaner, der seine vaterländische Fahne von dem Konsul aus Dresden hat kommen lassen, und Amerika bei dem Festzuge repräsentiren wird, hatte diese aus den Fenstern seines Zimmers in der bel Etage eine Zeit lang ausgehangen und die äußersten Zipfel hingen fast bis auf das Trottoirs hinab. — Unter den hier angekommenen Fremden zählen wir die Professoren Platner, Müller, Gerling, Huber von Marburg, Kiliari von Würzburg, v. Löhr von Sießen, Schmidlein von Erlangen, Poppe von Tübingen. Heute sind abermals viele Fremde hier angekommen; man erwartet unter andern Hrn. v. Gagern, den französischen Staatsrath Reinhardt (früher Gesandter). Diesen Nachmittag zog unter lauten Akklamationen die hildesheimische Stadtartillerie hierher, welche zu den Feiertagen freundschaftlich gewährt ist. Die Dirchstafeln waren heute schon von dichten Reihen besetzt; es bilden sich schon die Gruppen der Kortanen und Bekannte, die sich wieder finden, und interessante neue Bekannschaften werden in Romanten angeknüpft, die Sinn und Herz für die besten Einbrücke und Stimmungen öffnen. An der Tafel des Gasthauses zur Krone stimmten so viele stattliche und würdige Männer, in glücklichen Reminiscenzen sich verjüngt fühlend, die Lieder aus schöner vergangener Zeit an und unterhielten den Chor so lebhaft, daß es eine Freude war, besonders als zum Schlusse Thiersch das Wort nahm, und die Bedeutung dieser festlichen Tagesagung aus allen Provinzen des unermesslichen Reiches des gelehrten Deutschlands heraus hob und das „Wohl aller derer, die ihr Leben dem Dienst der Wissenschaften widmen“, ausbrachte. Nachmittags fand sich die zahlreichste Gesellschaft im Ulrich'schen Garten, dem Rendezvous der Fremden, ein, wo im dichtesten Gedränge eine Gesellschaft aus so verschiedenen Ständen und Altern sich versammelte, wie sie in solcher Zusammensetzung selten zu finden seyn mag. Sr. Maj. der König wird morgen Vormittag, jedoch wie es heißt im Inkognito, erwartet. Indessen heißt es auch, daß Sr. Maj. an den drei Festtagen große Tafel in dem Bibliotheksgebäude halten werde, wozu ausgezeichnete Fremde, Professoren u. s. w., gebeten werden sollen. Die Hofhaltung ist schon seit acht Tagen hier angelangt. (Kass. Btg.)

Großherzogthum Hessen.

Aus Rheinhessen, 15. Sept. Mit unserer Eisenbahn sieht es übel aus! Obgleich bereits alle Vorkehrungen zum Bau getroffen und sogar die Schienen bereits angekommen sind, so weiß man heute noch nicht, wo sie gebaut wird, ob auf der rechten, oder auf der linken Mainseite. Die Sache ist dahin gekommen, daß sich unser ganzes Großherzogthum für diese Bahn interessiert, und daß von vielen Seiten her gegen den Bau auf der

rechten Mainseite protestirt wird; weil diese Bahn nur für Frankfurt Nutzen, für das Großherzogthum aber offenbaren Nachtheil bringe. Auch in Mainz ist Alles, was nicht Aktionär ist, gegen die Bahn auf der rechten Mainseite, und für die nach der linken, und wirklich sind von Seiten der Bürger Schritte geschehen, die hoffen lassen, es werde dem Komite nicht gelingen, die Erlaubniß für die Bahn nach der rechten Mainseite zu erhalten. Aber bis etwas entschieden wird, dürfte es noch länger dauern, und sicherlich wird nur erst von unserer weisen Staatsregierung nach allseitiger und umständlicher Prüfung die Sanction für die eine oder die andere Bahn ertheilt; daß bei diesen Ansichten weder hier, noch in Frankfurt bedeutende Aktiengeschäfte gemacht werden, läßt sich denken. Die Kurse sind wohl hoch notirt, aber die Käufer fehlen. (Fr. M.)

Mainz, 15. Sept. Nachdem unsere große diesjährige Kunstausstellung fünf Wochen lang dem größern Publikum zum Beschaun offen stand, und mit großer Theilnahme besucht und bewundert wurde, ist dieselbe vor einigen Tagen geschlossen worden. Wir haben in Mainz noch keine bedeutendere Ausstellung gesehen, und dankbar wurden die Bemühungen des Vorstandes unseres Kunstvereins anerkannt, wodurch Mainz dem rheinischen Kunstverband angehört, durch welchen Schritt wir nun jährlich immer größere Kunstausstellungen zu erwarten haben. Wahrlich, es giebt nichts Heilsameres für die Kunst, als solche Verbände. — Zu unserer Ausstellung (weit über 300 Gemälde, darunter etwa 125 Landschaften, etwa 40 Genrebilder, etwa 20 Historien-Gemälde, das Uebrige an Schlachtscenen, Thierstücke, Architekturmalereien, Stillleben und Portraits) trugen folgende Städte Bilder bei: Alzey, Amsterdam, Bagnères, Braunschweig, Baireuth, Berlin, Karlsruhe, Kassel, Konstanz, Koblenz, Dortrecht, Darmstadt, Düsseldorf, Dordrecht, Frankfurt, Freiburg, Genf, Hamburg, Heidelberg, Halberstadt, Haag, Kreuznach, Kissingen, London, Ludwigsburg, Landau, Mannheim, Mainz, München, Melun, Metembled, Neuwed, Nürnberg, Oestreich, Paris, Petersburg, Rotterdam, Rom, Rüdesheim, Straßburg, Stuttgart, Billingen, Würzburg. Von unserem Kunstvereine sind zur Verloofung etwa für 1200 Fl. Gemälde angekauft worden (abgerechnet die Summe, welche von Privaten verwendet worden ist).

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 16. Sept. Der Student Freund sitzt immer noch auf hiesiger Hauptwache, und es scheint noch nicht entschieden, ob er nach dem Hardenberg, oder ins Juliuspital nach Würzburg kommen soll. Wie man vernimmt, ist der Salzinспекtor Wilhelmi von der kurhessischen Saline Nauheim seiner Haft in Hanau wieder entlassen worden. (Fr. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 19. Sept. Generallieutenant Freiherr v. Hügel, Gouverneur von Stuttgart, Bruder des Kön.

würt. Kriegsministers, ist am 15. d. M. gestorben. Die Strapazen der vielen Feldzüge, die er mitmachte, hatten seine Gesundheit längst untergraben.

Oesterreich.

Prag, 10. Sept. Es haben die hiesigen Geschäftsführer (geh. Rath Graf v. Sternberg und Professor v. Krombholz) für die heurige Zusammenkunft der deutschen Naturforscher ihr Programm bereits ausgegeben, und werden schon vom 12. an die Thellachmer im Karolinum empfangen. Die allgemeinen Versammlungen werden in dem großen Promotionsaale des Karolinums, und zwar am 18., 22. und 26. abgehalten. Für jede Sektion ist ein besonderer Saal eingerichtet. Vor der Hand theilt sich die ganze Versammlung in folgende sieben Sektionen: 1) Physik, Astronomie, Mathematik. 2) Chemie und Pharmacie. 3) Mineralogie, Geognostik, Geologie und Geographie. 4) Botanik. 5) Zoologie, Anatomie und Physiologie. 6) Heilkunde im ganzen Umfange. 7) Agronomie, Pomologie, Technologie, Mechanik. Das gemeinschaftliche Mittagswahl wird jeden Tag in dem großen Saale auf der Färberinsel stattfinden. Die für Naturforscher wichtigen, so wie alle andern wissenschaftlichen und Kunstausstellungen oder sonstigen Anstalten werden nach dem freundlichen Zuorkommen der H. H. Vorsteher oder Besitzer fast jeden Tag und zur beliebigen Stunde geöffnet seyn. An die Gränze sind Befehle ergangen, daß jeder Fremde, der der Zusammenkunft der deutschen Naturforscher angehören möchte, mit möglichster Humanität behandelt werde. Unter den bereits eingetroffenen Gelehrten bemerkt man mit Wohlgefallen einen interessanten türkischen Naturforscher und einen Professor aus Nordamerika. Wie man hört, werden viele Gelehrte aus Breslau und Berlin, wegen der dort herrschenden Cholera, nicht hieher kommen; desto mehr erwartet man aus dem südlichen Deutschland und aus Sachsen. (Epz. 3.)

Großbritannien.

London, 16. Sept. Die „Post“ versichert, den anderslautenden Behauptungen der liberalen Blätter entgegen, Sir R. Peel sey von seinem letzten Anfall von Hüftweh vollkommen hergestellt und in guter Gesundheit.

— Der Vizekönig von Irland hat dem Obersten Berner, einem heftigen irischen Tory, zu wissen thun lassen, daß er (aus mehreren in der Zuschrift näher angegebenen politisch aufregenden Handlungen des Obersten) dem Lordkanzler anempfohlen habe, ihm keine Friesenrichterstelle mehr zu übertragen, und daß er ihn aus der revidirten Liste der Vizestatthalter der Grafschaft Tyrone gleichermaßen wegzulassen befohlen habe. (Courier.)

— Die ultraradikale „True Sun“ berichtet, mit heftiger Rüge und dem Wunsche um Abstellung dieses Gebrauchs, daß die sämmtlichen Kaufleute, Handwerksleute u. s. w., insofern sie für den Hof des Königs, oder nun der Königin, als Hoflieferanten, Hofhande

werkleute u. s. w. angenommen werden, noch folgenden Eid zu leisten haben: „Ihr sollet schwören bei den h. Evangelisten und dem Inhalte dieses Buchs (der Bibel), treue Diener seyn zu wollen unserer Herrscherin und Herrin Viktoria, des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irelands Königin. Ihr sollet, so ihr irgend etwas erfahret, daß in irgend einer Weise Ihrer Majestät königlicher Person, Reich, Krone oder Würde Schaden oder Nachtheil bringend wäre, solches mit euren besten Kräften verhindern, auch Ihrer Majestät Lord Kammerherren oder einem der Herren ihres Geheimraths kundthun. Ihr sollet der Königin als deren (Hoffischer, Hofkürschner, Hofschuhmacher u. s. f. u. s. f.) getreulich und ohne Gefährde dienen. Ihr sollet gehorsam seyn dem Lord Kammerherren von Ihrer Majestät Hofstaat. So wahr Euch Gott helfe!“

— Aus Neusüdwales ist die Nachricht eingegangen, daß zwei auf einer wissenschaftlichen Reise in's Innere des Landes begriffene Reisende, ein Herr Hesse und ein Herr Gellibrand in der Nähe von Port Philip von den Eingeborenen ermordet worden sind. Laut einem von letzterem in Hobart Town niedergelegten Testament hinterläßt er ein Vermögen von 90,000 Pf. St.

Frankreich.

Paris, 18. Sept. In dem Lager zu Compiègne hat sich während der mehrmaligen heftigen Regen die neue Erfindung des Kapitän Courtygis — die Zellleinwand mit einer Auflösung von Gummi elasticum zu tränken — aufs Beste bewährt und erprobt.

— Hr. Cousin hat eine Reise in die Schweiz angetreten, um das in diesem Lande übliche Elementarunterrichtssystem kennen zu lernen, und besonders mit der vortrefflichen Einrichtung der Normalsschule in Lausanne sich vertraut zu machen.

— Im 12. wurden in Marseille nur 16 Todesfälle, worunter 11 an der Cholera, registrirt. Die Seuche ist im raschen Abnehmen.

— Das Städtchen Manosque (Dep. der Nieder Alpen) ist, infolge der Cholera, von seinen Einwohnern, die sich theils auf ihre zahlreichen Landhäuser in der Umgegend, theils sonst aufs Land und weiter weg flüchteten, so verlassen worden, daß von 4500 nur noch etwa 300 im Orte zurückblieben.

— Der Herzog von Orleans hat im Lager von Compiègne eine Bibliothek zum Gebrauch der Offiziere und Soldaten errichten lassen. Außerdem hat er Preise auf die Lösung taktischer und administrativer Fragen ausgesetzt, z. B. über die zweckmäßigste Art, Sparlassen bei an Heere einzuführen.

— Vicomte Ednard Walsh, dem zu Strassburg seine legitimistische Korrespondenz abgenommen worden war, und der sich seither zwei Monate lang bei der verbannten Königsfamilie aufhielt, ist wieder hier angekommen und hat bereits ein Verhör bestanden.

— Es erhält aus einer von der Regierung publizirten Statistik, daß die Zahl der eingeschriebenen Wäh-

ler sich auf 172,968 beläuft; 129,390 haben sich in den Wahlkollegien gestellt, 43,378 haben sich des Stimmens enthalten; von 129,390 sind 80,000 Stimmen ohngesähr auf Deputirte der Majorität gefallen, und nahe an 50,000 auf Deputirte der Opposition. Eben diese Statistik theilt eine Tabelle der Grundsteuer mit; man gewahrt darin 5,205,411, die unter 5 Fr., 5,242,846, die von 5 Fr. bis zu 100 Fr., und 445,271, die über 100 Fr. zahlen.

— Man schreibt aus Kolmar: Der hochwürdigste Erzbischof Demeter von Freiburg macht gegenwärtig eine Eholungsreise im oberrheinischen Departement; er kam am 11., in Begleitung des Augsburger Domherrn, Hrn. Schmidt, des geschätzten Verfassers der, auch ins Französische übersehten, beliebten Kinderschriften, in Kolmar an. Er speiste hier bei dem Stadtpfarrer, Hrn. Matenbourg, der die vornehmsten Behörden der Stadt zu Tisch geladen hatte. Nach dem Mittagmahl besuchte der Hr. Erzbischof die Erziehungsanstalt des Hrn. König in Sigolsheim. Am 12. ist derselbe nach Weihenau abgereist, wo er die vorzüglichsten Fabriken zu besichtigen gedenkt; dann wird er über Basel in seinen Sprengel zurückkehren. Hr. Demeter hatte früher in Strassburg gewohnt, und ist bekanntlich Verfasser sehr geschätzter Erziehungsschriften.

Paris, 19. Sept. Aus Afrika sind keine Neuigkeiten zu melden, wenn man nicht die emphatische Ankündigung der Ankunft einer Ladung in Algier geernteter Baumwolle für eine solche nehmen will. Paris selbst ist noch ärmer an Ereignissen. Man muß sich lediglich an Gerüchte halten, wenn man politische Nachrichten über Frankreich geben will. — Ueber die Auflösung der Kammer und den Feldzug nach Konstantine herrscht noch immer die alte Ungewißheit. — Vorgestern (Sonntag) Abend wurde ein bedeutender Diebstahl in dem Gewölbe des Juwelenhändlers Lugot in der Gallerie Montpensier (Palais Royal) verübt. Der Werth der gestohlenen Schmucksachen und Edelsteine wird auf 138,000 Fr. geschätzt und außerdem wurde an Bankbilletten eine Summe von 12,000 Fr. entwendet.

Bona, 5. Sept. Unsere Rhede, die vor einigen Tagen dicht mit Schiffen bedeckt war, fängt an, sich zu leeren. Die von der Regierung befrachteten Schiffe haben ihre Ladungen ausgeschifft und sind wieder absegelt, um Truppen zu holen. Man will die Expedition am 15. beginnen, und wir haben in der ganzen Provinz keine 6,000 Mann schlagfertiger Truppen. Man sagt, es werden Soldaten von Port-Vendres, Toulon und Algier kommen; Alles, was wir bis jetzt gesehen haben, sind 900 Mann vom 3ten Bataillon von Afrika. Mit diesen schwachen Mitteln kann man nichts Ordentliches ausrichten, und sicher wird der General Damremont, der sehr tug ist, sich nicht bloßstellen, wenn er des Erfolgs nicht gewiß ist. Unglücklicher Weise ist er vom Friedensteufel besessen, und vielleicht verzögern seine Berichte an die Regierung die Ankunft von Verstärkungen. Neulich sprach man von Frieden, Alles schien beigelegt;

jetzt ist nicht mehr die Rede davon. Mit einem Worte, die Nachrichten wechseln von einem Tage zum andern, wie das Wetter.

Spanien.

† Paris, 19. Sept. Telegraphische Depeschen:

1) „Bordeaux, 15. Sept., 6 Uhr Abends.

Der Generalkommandant der 11. Militärdivision an den Kriegeminister.

Der Präsident hatte sich über Frias und Carrete (wahrscheinlich Canete) nach Cuenga gewendet. Der General Espartero, der ihm folgte, ist am 8. in die letztere Stadt eingerückt, nachdem er den Feind zu einer rückgängigen Bewegung gezwungen hatte.“

2) „Bayonne, 17. Sept.

Madrid, 13. Sept. Der franz. Gesandte an den Minister des Auswärtigen.

Ein Dekret vom 11. erklärt Madrid von Neuem in Belagerungszustand, weil die Facciosen sich wieder nähern. Gestern erschien ein Corps von 3 — 4000 Carlisten eine Stunde von der Hauptstadt, und postirte sich dort bis 5 Uhr Abends, ohne andre Demonstration als einige Musketenschüsse, welche zwischen den Tirailleurs beider Parteien gewechselt wurden. Man hatte die nöthigen Maßregeln getroffen, um den Platz zu vertheidigen und die Ruhe zu sichern, die nicht einen Augenblick gestört wurde. Die Annäherung Espartero's, welcher in diesem Augenblicke an der Spitze seiner Division in Madrid einzieht, hat die Carlisten gezwungen, nach Arganda zurückzugehen, und Alles hat seine gewöhnliche Gestalt angenommen.“

3) „Bayonne, 18. Sept., halb 10 Uhr.

Espartero erfuhr am 9. d. zu Cuenga die Vereinigung des Don Carlos mit den Banden von Valencia und Tarancón, und marschirte sogleich nach Madrid ab, in der Hoffnung, früher dort anzukommen, als der Feind. Madrid ist in Belagerungszustand versetzt. Die Garnison und die Miliz waren am 13. d. unter den Waffen. Die Stadt war ruhig. Die offizielle Zeitung war ohne Nachrichten. (Unterbrochen durch die Dunkelheit.)“

4) „Narbonne, 17. Sept.

Perpignan, 15. Sept.

Am 9. d., Abends, ist Draa mit seinem Gefangenen Buil von Lerica kommend, in Valencia eingetroffen, wo die Armee des Zentrums auf den 11. d. erwartet wurde, die um 4 Bataillonen verringert ist, welche Espartero, der am 8. d. sein Hauptquartier in Teruel hat, befehlt. Der Präsident war in Frias. Nach den Bewegungen des Draa und der Brigade des Borso, die nach Lorente zurückgekommen ist, zu urtheilen, wird Don Carlos, statt gegen Cuenga zu marschiren, auf Valencia rücken.“

† Pampelona, 13. Sept. Am 10. setzte sich D. Leon Friarte an der Spitze von 4 Bataillonen in Bewegung, um 5 carlistische Bataillone anzugreifen, die in Sturbe und der Umgegend verschanzt waren. Er griff mit nur 2 Bataillonen Tiradores an, und ohne daß die beiden andern zum Treffen kamen, vertrieb er die Carlis-

ten aus allen ihren Stellungen und warf sie über die Arga zurück. Diese hatten 60 — 70 Tode und 242 Verwundete, darunter 7 Offiziere, einschließlich des Kommandanten des 8. Bataillons von Navarra. Es wurde auch eine kleine Zahl von Gefangenen gemacht. Der Verlust der Christinos stieg auf 25 Tode und 142 Verwundete, ohne einen Gefangenen. Am 11. zeigte sich Friarte, durch 3 oder 4 Kompagnien aus Puente la Reyna verstärkt, vor Estella, wo der Schrecken so groß war, daß viele Einwohner flohen. Aber er setzte seinen Marsch in zwei Kolonnen fort, von denen eine auf Solana, und die andere in Observation blieb. Die Christinos, die sich bei dieser Gelegenheit so brav benommen haben, sind zum Theil die, welche die Gewaltthatigkeiten in Pampelona begangen haben.

Portugal.

Lissaboner Blätter [es existiren gegenwärtig bekanntlich keine andern, als die der jetzt herrschenden Partei] vom 4. September enthalte ausführliche, aber meist in nichtsagenden Redensarten und unbestimmten Thatsachen sich herumdrehende Depeschen des Konstitutionsgenerals Baron Bomfim, worin der Regierung d. h. den Ministern gemeldet wird, daß derselbe, nachdem der Waffenstillstand am 3. abgelaufen, sich alsobald zur Verfolgung der Rebellen (der Cartisten), welche sich dem Süden zugewendet, aufgemacht habe.

Eine Stelle in diesen Depeschen ist besonders brokig: wo nämlich nachgewiesen werden will, daß, da die mit unsterblichem Ruhm gekrönten, tapfern Konstitutionsstruppen den standhaltenden Feind geschlagen hätten, sie nun um so leichter den jetzt fliehenden Feind schlagen würden und müßten, antemalen der Fliehende und Verfolgte allen Muth verliere, während der des Verfolgers durch die Verfolgung gesteigert werde.

† Paris, 19. Sept. Telegraphische Depesche:

„Bordeaux, 15. Sept., 6 Uhr Abends.

Der Generalkommandant der 11. Militärdivision an den Kriegeminister.

Nachrichten aus Lissabon vom 3. d. M. sagen, daß die vom General Saldanha und Baron Bomfim ernannten Kommissäre sich nicht haben verständigen können, und daß der letztere erklärt hat, er werde die Feindseligkeiten nach 48 Stunden wieder beginnen.“

Mexiko.

Der Parlör. Ztg. ist folgende Erklärung mit der Bitte um Aufnahme gekommen:

Um Mißverständnissen zu begegnen, bemerken die Unterzeichneten, daß von ihnen weder Aufforderungen zur Niederlassung in ihren Ländereien ausgegangen sind, noch daß es in ihrem Interesse liegt, deutsche Auswanderer dorthin zu ziehen. Die Ländereien von Mirador und Zacuapan, so wie die Weiden von Tlacuazintla und Consoquiltla sind Eigenthum der Unterzeichneten, welche allerdings kleine Stücke an bemittelte Pflanzler abgeben können; sie ersuchen jedoch diejenigen, welche sich hier anzusiedeln gedächten, vorher direkte Nachricht ein-

zuziehen, weil ohne genaue Kenntniß der hiesigen Verhältnisse ein solcher Schritt leichtsinnig wäre. Uebrigens gränzen an unsere Ländereien die des Don Francisco de Arillaga an, deren in deutschen Blättern Erwähnung gethan wurde; sie haben das Klima und den Boden der unsrigen, und ihr Eigenthümer wünscht Parzellen an Pflanzler zu verkaufen. — Zacuapan, im Mai 1837. Sartorius und Lavater; G. und S. Stein.

— Aus Belasco in Texas berichtet ein Brief vom 5. Aug.: „Diese Stadt zählt jetzt schon über 1000 Bürger; außerdem halten sich Viele vorübergehend hier auf. General Houston, der Präsident von Texas, ist nach Abschließung eines Traktats mit den Indianern, der noch nicht publizirt worden, an Geist und Körper wohlgemuth zurückgekehrt. Es waren ihm eine Menge Bürger und Offiziere entgegengeeilt, die ihn nach dem Regierungssitz geleiteten. Die Opposition gegen ihn vermindert sich täglich, denn wo Licht ist, verschwindet die Finsterniß.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. Sept. Die Staatserdning bestätigt die bevorstehende Reise des Königs nach Karlskrona. Der König nimmt den Weg über Südermanland, Ostgothland und Calmar. Später wird S. M. auch Schweden, Halland und Bohus Lahn, Wermland, Dahlenland, Dalarne, Westmanland und Upland besuchen.

Schweiz.

Bern. Ein so eben herausgekommenes Verzeichniß der Studirenden an der berner Universität, stellt die Zahl derselben auf 176, die sich auf folgende Weise vertheilen: 13 sind aus dem Kanton Luzern, 8 aus St. Gallen, 8 aus Waadt, 7 aus Argau, 4 aus Solothurn, 3 aus Freiburg, 2 aus Baselland, aus Zürich, Thurgau, Zug, Glarus, Graubünden je 1, aus Deutschland 3; die übrigen aus dem Kanton Bern. Von diesen 176 Studirenden gehören 37 der theologischen Fakultät an, 61 der juristischen, 46 der medizinischen, 16 der philosophischen, 16 studiren Thierheilkunde. Das Gymnasium zählt 25 Schüler, das Progymnasium (Litterarschule) 95, die Industrieschule 54, die Elementarschule 161.

Preußen.

Berlin; 16. Sept. Von gestern auf heute sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 91 Personen und als an derselben verstorben 45 Personen angemeldet worden.

Staatspapiere.

Wien; 15. Sept. 5proz. Metall. 105; 4proz. Metalliques 100½; 3proz. 79½; Bankaktien 1381; 1834er Loose 116; Nordbahn 114; Rail. C. B. 110. Pariser Börse vom 19. Sept. 5proz. konsol. 108 Fr. 20 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 45 Ct. — Span.

Akt. 20¼; Pass. 4¼. — Port. 3proz. 26 — St. Germain Eisenbahnaktien 907 Fr. 60 Ct. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 767 Fr. 50 Ct.; linkes do. 720 Fr. — Mülhausen-Thanner C. A. 690 Fr.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 20. Sept., Schluß 1 Ubr.		per Ct.	Pay.	Geld.
Deutsches Reich	Metall. Obligationen	5	—	104½/16
"	do. do.	4	—	99 7/16
"	do. do.	3	—	78
"	Bankaktien	—	—	1644
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	226
"	Partialloose do.	4	142½	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	115½
"	Bayern. Obligationen	4	98¾	—
"	do. do.	4½	—	100½
Preußen	Staatschuldscheine	4	—	104½
"	d. b. d. in End. a fl. 12½	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	62¾
Bayern	Obligationen	4	—	101¾
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
"	Eisenbahnaktien. Aglo	—	—	52½
Baden	Rentenscheine	3½	—	101¾
"	fl. 50 Loose b. Coll. C.	—	—	94
Darmstadt	Obligationen	3½	100¾	—
"	fl. 50 Loose	—	—	58¾
"	fl. 25 Loose	—	—	23¾
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	—	100
"	do. do.	3	94¾	—
Holland	Integrale	2½	—	52¾
Spanien	Aktivschuld	5	—	14¾
Polen	Lotterieloose Ref.	—	—	64¾
"	do. a fl. 500	—	—	76½

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Verschiedenes.

In Folge des seit Juni v. J. bestehenden Postvertrags zwischen Frankreich und England hat sich die Zahl der nach dem Kontinent entsendeten englischen Zeitungen von 3,569 auf 6,793 wöchentlich und die Zahl der vom Kontinent nach England gehenden Zeitungen von 1,400 auf 4,000 gehoben.

— Hr. Wehler aus Ipswich hat sich durch zahlreiche und mit Sorgfalt wiederholte Versuche überzeugt, daß Kartoffeln, welche man mit Ammonicalwasser benetzt, ihr vegetatives Prinzip verlieren und so über ein Jahr hinaus ihre ganze Nahrungskraft erhalten. Man darf sie zu diesem Zwecke nur 4 bis 5 Tage hintereinander besprengen. Eine Unze Ammoniacaliquor auf eine Pint Wasser genügt; das Seesalzwasser leistet die nämlichen Dienste.

— Hr. Blondel aus Mons hat von der belgischen Regierung auf 10 Jahre ein Importationspatent für ein Verfahren, die Metalle ohne Quecksilber zu vergolden, unter der Bedingung erhalten, daß er, nach vorausgegangener gültlicher Uebereinkunft, jeden eingeborenen Gewerbetreibenden in dem Königreich ermächtigt, dieses Verfahren in Anwendung zu bringen.

— Ein Franzose, Namens Rousseau, hat in England ein Patent für eine Erfindung erhalten, durch welche eine der wichtigsten Aufgaben der Brauerei gelöst werden soll, nämlich die: Bier, Cider u. s. w. bis auf den letzten Tropfen nach der Einfüllung in

Flaschen ohne Hülse einer Seife oder eines chemischen Verfahrens zu klären.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

20. Sept.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	28,3. 0,6ℓ.	8,2 Gr.üb. 0	ND	heiter
N. 3 U.	27,3. 10,5ℓ.	14,9 Gr.üb. 0	ND	heiter
N. 11 U.	27,3. 10,4ℓ.	8,8 Gr.üb. 0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 22. Sept.: *Fra Diavolo*, Oper in 3 Aufzügen, von Auber. Hr. Freund, vom großh. Hoftheater in Mannheim: Lord Rooburn, als Gast. Der Text der Gesänge dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Sonntag, den 24. Sept.: *Die Einfalt vom Lande*, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Töpfer. *Fräulein Charlotte v. Sagu*, vom kön. Hoftheater in Berlin: Sabine. Hierauf zum Erstenmale: *Voltaire's Ferten*, Lustspiel in 2 Aufzügen, nach dem Französischen, von Herrmann. *Fräulein Charlotte v. Sagu*: Aronet, zur letzten Gastrolle.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Die preussisch-rheinischen Dampfschiffe fahren vom 22. August bis Ende Sept. 1837 in folgender Weise von Leopoldshafen:

Täglich Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Mannheim, Mainz, Koblenz und Köln (Ankunft daselbst den 2ten Tag Abends).

(Ankunft von daher täglich Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.)

Nach Straßburg am Montag, Mittwoch und Samstag, Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

(Ankunft von daher am Montag, Dienstag, Mittwoch Freitag und Samstag, Nachmittags 1 Uhr.)

Der Personeneilwagen, zur Insluz auf vorbemerkte Schiffe, fährt von hier nach Leopoldshafen täglich Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ab.

Die Annahme der Reisenden, ihrer Wagen und Pferde ic.

geschieht auf hiesiger gr. Oberpostamtsexpedition fabr. Posten, wo auf Verlangen nähere Auskunft ertheilt wird.

Karlsruhe, den 31. August 1837.

Die Agentur der rhein. Dampfschiffahrt.

Bekanntmachung.

Zu dem Ankauf, den Neubauten und der vollständigen Einrichtung der beiden Rohzuckerfabriken zu Waghäusel und Stockach, so wie zur Errichtung der Raffinerie in Waghäusel, zum Ankauf der affordirten Runkelrüben und zur Anschaffung der übrigen Betriebsfonds für die laufende Kampagne, ist auf vorgängige Berathung des Ausschusses, welchem der spezielle Bedürfnisetat mitgetheilt wurde, nach §. 13 der Statuten die Einzahlung von dreißig Prozent des Aktienkapitals beschlossen worden. Die Aktionäre der Gesellschaft werden davon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß sie bis

zum 15. Oktober d. J.

von jeder Aktie baar 147 fl. 55 kr.

sodann durch Aufrechnung von 5 Prozent Zins für die bereits eingezahlten 100 fl. jeder Aktie vom 15. Mai bis 15. Okt. d.

J. zu 5 Monaten mit 2 fl. 5 kr.

zusammen 150 fl.

an das Banquierhaus S. v. Haber et Söhne dahier kostenfrei zu entrichten, und von demselben die Interimscheine zu empfangen haben.

Zugleich wird bemerkt, daß Hr. Kaufmann E. Posselt dahier beauftragt ist, für das auf einer größeren Reise abwesende Direktionsmitglied, Hrn. Franz Buhl, die Interimscheine zu unterzeichnen.

Karlsruhe, den 15. Sept. 1837.

Direktion

der bad. Gesellschaft für Zuckerrfabrikation.

Mone.

vdt. Hündle.

Anzeige.

Mit dem Monat Oktober beabsichtigt der Unterzeichnete, Knaben im Alter von 7 — 11 Jahren, welche in öffentlichen Anstalten noch keinen Unterricht in der französischen Sprachen erhalten, solchen zu ertheilen. Es sollen 4 Abtheilungen, jede ungefähr 14 Schüler stark, gebildet wer-

den. Jede Abtheilung erhält wöchentlich 2 Stunden, Mittwochs und Samstags Nachmittags; dafür leistet der Schüler quartaliter 2 fl. 42 kr. Vorausbezahlung. Wer über den Gang, welchen ich im Unterrichte beobachten werde, mit mir zu sprechen wünscht, kann mich jeden Tag zwischen 12 — 2 Uhr in meiner Wohnung, Kreuzstraße Nr. 22, antreffen.

R. Varnier,

Lehrer an der höhern Edlerschule.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, so wie allen meinen Freunden und Bekannten, ertheile hiermit die ergebenste Nachricht, daß ich das Gast- und Kaffeehaus zum **Prinz Karl** übernommen habe.

Indem mein einziges Bestreben stets dahin gerichtet seyn wird, durch gute Speisen und Getränke, verbunden mit einer aufmerksamen Bedienung das Zutrauen meiner verehrlichen Gäste auf das Vollkommenste zu befriedigen; bittet um geneigten und zahlreichen Zuspruch höchlichst.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1837.

Louis Rothenacker,

zum Prinz Karl,

früher Oberkellner im Säyringer Hof
dahier.

Anerbieten.

Junge Leute, welche die hiesigen Anstalten besuchen, können unter sehr annehmbaren Bedingungen in Kost, Logis und strenge Aufsicht aufgenommen werden. Näheres im Komtoir der Karlsr. Zeitung zu erfragen.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1837.

Karlsruhe. (Blumenzwiebeln.) Alle Sorten holl. Blumenzwiebeln sind wiederum angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben bei

Karl Manning.

Landhaus- und Güterverkauf im Murgthale.

Aus freier Hand ist in der Nähe von Baden und Rastatt in der schönsten Lage des Murgthales ein Landhaus mit großen Dekonomiegebäuden, ca. 25 Morgen Gärten, Feldern und Wiesen zu verkaufen, welches besteht aus:

- 1) Einem zweistöckigen ganz solid erbauten Wohnhause mit 9 Zimmern, worunter 7 heizbare, einer großen Küche, drei abgetheilten Kellern, zwei Speichern; ferner Stallungen für 20 Stück Vieh, Scheuer zu 40 à 50 Morgen Güter, Chaisen- u. Holzremise, 4 Schweinställe.
- 2) Einem Nebenhause mit Diensthofwohnung, Wasch- und Backhaus, mit zwei Speichern und einem Brunnen. Es befindet sich dabei:
- 3) Ein großer Garten, angepflanzt mit den

edelsten Obstsorten, mit einer Anlage, und Pavillon.

Das Ganze ist mit einer Mauer umgeben und eignet sich in jeder Beziehung eben so gut zu einem Landhaus, als zu einem Gewerbestabliement, da es mit oder ohne Güter verkauft, auch eine Wasserkraft dazu gegeben werden kann.

Ueber das Nähere ertheilt das Komtoir der Karlsr. Zeitung Auskunft.

Durlach. (Weinversteigerung.) Der Unterzeichnete läßt Dienstag, den 26. September d. J., Vormittags 9 Uhr, ungefähr

8 Fuder durlacher, weingartener und oberwälder Wein, von den Jahrgängen 1834 und 1835, dann etwa 12 Fuder Gäffer

im Spitalkeller dahier öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 18. September 1837.

Jakob Börd.

Nr. 6592. Gerlachshcim. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Bürgers und Schreinermeisters, Joseph Heffner von Gerlachshcim, haben wir Sant erkannt, und wird Tagsfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 12. Oktober d. J.,

früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diesen Schuldner zu machen hat, hat solche in genannter Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte, so wie hinsichtlich des Borgvergleichs die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Gerlachshcim, den 9. Sept. 1837.

Großb. badisches Bezirksamt.

G. S.

Forstamt Neuenbürg. (Holzverkauf.) Von dem Staatswald Eyberg, Distrikte Platterkopf und Brand, Reviere Ealmbach, kommen

Montag, den 25. September d. J.,

früh 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Höfen zur Versteigerung:

Tannenes Bau- und Floßholz, von 25r — 70r	538 St.
do. Svast. und Säglöße, 16' lang	499 "
do. Stangen, von 40' — 45' lang	70 "
do. Scheiterholz	37 1/2 Klf.
do. Prügelholz	18 1/2 "
do. Rinden	35 1/2 "
Eichene Scheiter und Prügel	52 1/2 "

Neuenbürg, den 10. Sept. 1837.

Königl. würtemb. Forstamt.

v. Mollke.